



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 152 (1941)**

185 (9.7.1941)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-408860](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-408860)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pfg.

Druckerei: 7000, Druckereistraße, Postfach 100, 1.70 St. a. 30 St. Tageszeitung, in und außerhalb Deutschlands, 1.70 St. a. 30 St. täglich. Postfach 100, 1.70 St. a. 30 St. täglich. Postfach 100, 1.70 St. a. 30 St. täglich.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag: 7000, Druckereistraße, Postfach 100, 1.70 St. a. 30 St. Tageszeitung, in und außerhalb Deutschlands, 1.70 St. a. 30 St. täglich. Postfach 100, 1.70 St. a. 30 St. täglich.

Mittwoch, 9. Juli 1941

## Sowjet-Militärmission in London

### General Auchinleck verlangt Entsendung von USA-Truppen nach Europa Enthusiastischer Empfang

**Drahtbericht unseres Korrespondenten**  
— Rom, 8. Juli.

Die römische Morgenpresse meldet aus New York, daß eine sowjetrussische Militärmission in London eingetroffen ist. Die Mission besteht aus sechs höheren Offizieren des Generals und der Luftwaffe und wird vom stellvertretenden Chef des sowjetrussischen Generalstabes, General P. S. Iksil, geführt.

London hatte einen großen Tag, wie der Korrespondent von Stockholm Edvinsson berichtet, denn der Empfang war so enthusiastisch, daß der Flughafen beinahe gestoppt wurde. Raus waren die Hochschiffen dem Tage entgegen und hatten mit Herrn Raikoff und anderen Offizieren Beziehungen angeknüpft, da wurde die dünne Luftschicht von der begeisterten Menge durchbrochen, die etwas vorläufige Freude über die Rote Armee und die anglo-russische Allianz hatte. Es fehlte bei diesem Empfang, der offenbar treffend die Hochzeit zwischen Plutokratie und Bolschewismus symbolisieren sollte, auch nicht einer formidablen Note. Junge Engländerinnen, ihre gute Erziehung opfernd, waren sich nämlich den bolschewistischen Offizieren an den Hals und Füßen etc.

man im Londoner Informationsministerium immer wieder erklärt. Der „Daily Herald“ ist sehr kritisch. Das Blatt erklärt, Churchill habe vor 14 Tagen versprochen, daß England sein äußerstes tun würde, um der Sowjetunion zu Hilfe zu kommen. Oben habe am vergangenen Samstag das selbe gesagt. Was soll man aber unter dem heutigen Verzicht verstehen? Wann werde man anfangen, dieses Versprechen zu erfüllen? Denn man will doch wohl nicht behaupten, es sei schon geschehen.

Das Blatt erklärt weiter, die englische Öffentlichkeit erwarte mit wachsender Ungeduld energiegeladene Maßnahmen und verlange, daß die versprochenen Hilfe auch bis zum äußersten geleistet wird.

Auch der hart bolschewistische/russische „Kewo“ (Korrespondenz) schlägt in die gleiche Kerbe und trägt voller Zweifel: Welche unsere Luftwaffe wirklich alles, was sie leisten kann? Ist sie bereit, auch ein

Risiko auf sich zu nehmen? Die englische Öffentlichkeit läßt sich also durch großzügig aufgemachte Berichte des Londoner Informationsministeriums über die angeblichen Erfolge der britischen Luftangriffe nicht mehr beruhigen, sondern ist skeptisch und bringt der eigenen Wehrmacht nicht mehr das nötige Vertrauen entgegen.

**Der Moskauer USA-Botschafter zurückberufen**  
**Drahtbericht unseres Korrespondenten**  
— Moskau, 8. Juli.

Der amerikanische Botschafter in Moskau ist plötzlich zur Berichterstattung über die Kriegslage nach Washington zurückberufen worden, woraus hervorgeht, mit welcher Sorge man in der amerikanischen Bundesregierung die Entwicklung der militärischen Operationen an der Sowjetfront verfolgt.

Die britische Militärmission in Moskau ist außerordentlich eifrig tätig und sucht die Leitung der Operationen an sich zu reißen. Nach den letzten Berichten wurde sie gestern abermals durch drei Militär- und zwei Wirtschaftsexperten, die vor allem Spezialisten für Vorräte sind, verhärtet.

**Der Fall Island**  
— Kopenhagen, 8. Juli.

Präsident Roosevelt hat vor seiner Wiederwahl dem amerikanischen Volk gegenüber eine feierliche Verpflichtung übernommen, alles was in seinen Kräften liege zu tun, um Amerika aus dem Krieg herauszuhalten. Nur diesen feierlichen Verpflichtungen habe er es zu danken, daß ihm zum dritten Male die Würde und Verantwortung der Präsidentschaft übertragen wurde.

Für den Kenner der Roosevelt'schen Politik und des Roosevelt'schen Charakters war es freilich schon vor der Welt klar, daß sich Roosevelt an diesen Verpflichtungen nicht halten würde. Dazu hatten ihn sein ideologischer Fanatismus und sein politischer Machtverdrang zu sehr zum Verbündeten Englands gegen uns gemacht. Aber alle, die Roosevelt kannten, waren sich auch klar, daß er sein Ziel sehr methodisch und nicht gewaltsam anstreben würde. Er gilt nicht nur Unrecht in seinem Lande als der beste Pokerspieler Amerikas. Er legt nicht alles auf eine Karte und verliert seine Kräfte nicht auf einmal. Er liest fast den ganzen Tag die vorläufig berechneten Chancen...

### Erfolgreicher Fortgang der Ost-Kämpfe

**„Wie können wir Moskau helfen?“**  
**Drahtbericht unseres Korrespondenten**  
— Moskau, 8. Juli.

Während der Londoner Rundfunk in den letzten Tagen immer wieder von der „Rucht“ und „Schlacke“ der britischen Luftangriffe auf Wehrdeutschland viel erzählt hat, die verheerendsten Zerstörungen deutscher Wohnviertel als Delikt an sich selbst, so man in der englischen Presse keineswegs davon überzeugt, daß diese nichtlichen Überfälle auf die deutsche Zivilbevölkerung irgendwelche tatsächliche Hilfe für die Sowjetunion bedeuten könnten, wie

**Als dem Führerhauptquartier, 8. Juli.**  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der gesamten Ostfront verlaufen die Kämpfe erfolgreich.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht Küstungsgebiete in Birmingham, die Eisenwerke und Versorgungsgebiete des Hafens Plymouth sowie kriegswichtige Ziele der Häfen Great Harmond und Aberdeen. Viele Groß-

kräfte ließen den Erfolg dieser Angriffe erkennen.

Bei Luftangriffen gegen Flugplätze in Südeuropa wurden Bombentreffer zwischen feststehenden Flugzeugen beobachtet.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfluftzeuge ein Handelsschiff von 3000 BRT und beschädigten zwei Frachter durch Bombentreffer schwer.

In der Nacht zum 8. Juli warf ein starker Verbund deutscher Kampfluftzeuge ein Tanklager, Lagerhallen, Tankanlagen und Detoniergeräten in der britischen Flottenbasis Halifax in Brand.

Bei Versuchen des Feindes, am gestrigen Nachmittag die Kanalflotte und die Deutsche Nacht angreifen, schossen Jäger bei nur einem eigenen Verlust ein britische Jagdflugzeug ab.

Britische Kampfluftzeuge warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben an verschiedenen Orten Westdeutschlands ab. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Nachjäger und Flakartillerie schossen acht der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

Bei den siegreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages am Kanal erreichte das Jagdgeschwader Richthofen seinen 644. Luftsieg und damit jene Zahl von Abschüssen, die das Traditionsgeschwader der bis zum Ende des Weltkrieges erzielt hat. Hierbei erlangte Leutnant Schnell seinen 28., 29. und 40. Luftsieg.

Wir kennen diese Chancen zum Roosevelt'schen Interventionismus: das Englandhillsache, die Aufhebung des Sperrvertrages für das Rote Meer, die Errichtung der Marinestationen auf den englischen Antarktisbesetzungen und schließlich — zweifellos historisch die weitläufigste — die Verkündung des Dekretes der „Atlantischen Hemisphäre“ als der angeblichen Wiederherstellung des amerikanischen Kontinents. Sollte er einmal das alles unter Dach und Fach, dann war das weitere nur mehr eine Auslegungsaufgabe, denn konnte dieser Sicherheitsbegriff der „atlantischen Hemisphäre“ beliebig weit gezogen werden.

Roosevelt und die, die hinter seiner Interventionpolitik stehen, haben denn auch diese Möglichkeit sehr erkannt und sie kräftig ausgenutzt. Es sind und gibt Leute unter ihnen, die die Auffassung vertreten, daß die weltliche Hemisphäre sich bis nach Dakar in Afrika und bis nach Singapur in Ostindien erstreckt. Washington selbst hat sich wohlweislich geschützt, eine genaue Definition dieses Begriffes und seiner politischen und territorialen Tragweite zu geben. Aber sein Handeln war dafür um so aufschlussreicher:

Es ist genau drei Monate her, daß es auf Grund einer klaren Vereinbarung mit dem dänischen Wesand in Washington, Kaufmann, über vorherige Zustimmung mit der Kopenhagener Regierung, — die hoch beziehungsweise auch Kaufmann nicht unterrichtet hatte —, Grönland, das bisher unter dänischer Oberhoheit stand, wie es sich in schon diplomatisch ausdrückte, „in Schutz und Verwaltung nahm“. Natürlich nur um zu verhindern, daß die Eisfelder Grönlands eine Aufmarschbasis für die deutschen motorisierten Divisionen gegen das arme, ungeschützte Amerika werden! Das war ein glatter Raub an einem friedlichen Volk, unter einem Vorwand vollzogen, dessen sich eine Regierung in Afrika schämen würde. Aber immerhin konnte man dafür den Begriff der „atlantischen Hemisphäre“ zur Not noch in Anspruch nehmen.

### USA schicken 80.000 Mann nach Island!

**Abbildung der englischen Besatzung - Offene Einmischung der USA in Europa**  
**Drahtbericht unseres Korrespondenten**  
— Kopenhagen, 8. Juli.

Amerikanische Marinevolontäre haben gestern Island besetzt, und die vorhandene englische Besatzung wird zurückgezogen, da diese Truppen, wie aus Kopenhagen mitgeteilt wird, anderweitig dringend benötigt werden. Ganz USA steht unter dem Eindruck dieser plötzlichen Aktion, von der der Präsident erst nach ihrem Vollzug dem Kongress in einer Sonderbotschaft Kenntnis gab.

Damit wird die Grenze der sogenannten „westlichen Hemisphäre“ abermals weiter nach Osten vorwärtsgeschoben und ein neuer Beweis dafür geliefert, daß die USA die Grenze dieser sogenannten westlichen Hemisphäre dort setzen, wo sie es im Augenblick immer für notwendig erachtet. Die Besetzung ist ein Beweis für die fortschreitende Schwächung der britischen Positionen im Atlantischen Ozean, denn auf Grund von amerikanischen Pressemeldungen kann gesagt werden, daß Roosevelt aufbringen die Aufforderung an England abzuhandeln hat. England überläßt Island höchst widerwillig, aber von der Not getrieben, den Amerikanern den freien Zugang zum Atlantischen Ozean zu gewährleisten, was man daraus sieht, daß der Präsident bisher Island als außerhalb der westlichen Hemisphäre betrachtet, daß also die Entsendung von Streitkräften der USA nach dieser Insel das erste Beispiel von amerikanischer Truppenabsetzung außerhalb der eigentlichen USA-Interessen-Gebiete darstellt.

**„Ein klarer interventionistischer Schritt“**  
**Drahtbericht unseres Korrespondenten**  
— Kopenhagen, 8. Juli.

Die Entsendung amerikanischer Truppen nach Island hat in Rom keine Ueberraschung ausgelöst, da Roosevelt bereits in seiner Rede vom 8. Mai mit Grönland auch Island als für die USA wichtig erklärt hat. Italien läßt der nunmehr vollzogene Schritt völlig ruhig. Roosevelt breche damit sein Wort, daß er keine Truppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz entsenden werde, denn Island gehöre zur Zone der deutschen Wehrbereichs.

Wenn Amerika das internationale Recht mit der Truppenabsetzung nach Island leise offen verletze, so befände es erneut seinen Interventionismus und werde mit entsprechender Reaktion zu rechnen haben.

Die Behauptung Roosevelt's, er habe Island zum Schutze der westlichen Halbkugel besetzen lassen, entspricht in keiner Weise den Tatsachen, die Besetzung sei vielmehr zu dem Zwecke erfolgt, die amerikanischen Materiallieferungen an England zu sichern und ist somit ein klarer interventionistischer Schritt.

**Der italienische Wehrmachtbericht**  
(Zusammenfassung der RM 3)

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 8. Juli haben unsere Fliegerformationen einen Flugplatz auf Malta bombardiert.

In Nordafrika Artillerieartillerie an der Tobruk-Front. Unsere Flugzeuge haben Zielobjekte von Tobruk und feindliche Stellungen in Warfa Watraf sowie ähnlich davon getrennte Flugplätze getroffen, wobei Feinde angezogen wurden.

In Luftkämpfen haben unsere Jäger ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde von der Luftabwehr abgeschossen.

Britische Luftangriffe auf Benghazi und Tripolis. In Ostafrika nichts Neues.

Aber damit war man in Washington nicht zufrieden. Hatte man Dänemark Grönland gekloppt, warum sollte man ihm nicht auch Island nehmen? Ein Vorwand war dafür freilich noch schwerer zu finden als für den Raub Grönlands. Mit der westlichen Hemisphäre hatte die Insel wirklich nichts zu tun, und die Annahme, daß deutsche Truppen dort einmal landen könnten, bedeutete allein schon eine groteske Beleidigung der befreundeten englischen Flotte. Aber die Washingtoner Diplomatie hat es sich nicht abgewähren, ihre imperialistische Politik noch diplomatischer zu tarnen: Sie hat in der Tat es fertig gebracht, auch dem Raub Islands die gleiche Begründung mit auf den Weg zu geben wie dem Raub Grönlands. Mit leichtem Herzen hat man die Insel als Teil der westlichen Hemisphäre aufgeführt und man hat nicht mehr, da kapituliert man nur.

**London begrüßt es aufs freudigste**  
— Bern, 8. Juli.

**Drahtbericht unseres Korrespondenten**  
Daß amerikanische Truppen das bisher von britischen Streitkräften besetzte Island übernehmen, wird selbst in England als ein schwerer

**Neue Grenze mit Italien**  
Vertrag zwischen Deutschland und Italien unterzeichnet  
(Zusammenfassung der RM 3)

+ Berlin, 8. Juli.

Am 8. Juli wurde im Nachmittags Amt ein Vertrag zwischen Deutschland und Italien abgeschlossen, durch den die neue gemeinsame Grenze, wie sie sich aus dem Vertrag des jugoslawischen Staates ergab, festgelegt wird.

Die neue deutsch-italienische Grenze wird durch eine Linie bestimmt, die von der ehemaligen Preiländergrenze: Deutsches Reich-Italien-Jugoslawien entlang der ehemaligen italienisch-jugoslawischen Grenze bis südlich Sarajevo (Jir) und von da im allgemeinen in südlicher Richtung zur Preiländergrenze Deutsches Reich-Italien-Kroatien verläuft. Ihre endgültige Festlegung im Gelände wird durch eine deutsch-italienische Grenzkommission erfolgen, die demnächst ihre Arbeiten aufnimmt.

Interessanter der Karamer Juden auf einer Adria-Insel. Die Juden der israelischen Hauptstadt Karam werden im Anschluss an ein Dekret des israelischen Staatspräsidenten Avne Wawelisch nach einer Insel in der Adria geschickt und dort zu Arbeiten von öffentlichen Nutzen angehalten werden.

Uns interessiert es natürlich die Frage nach den eigentlichen Gründen, die Amerika zu diesem Schritte veranlassen haben. Es gibt drei Erklärungen dafür. Die erste liefert der Atlantik-Rieg. Alle Bemühungen Englands und Amerikas, die amerikanischen Kriegsgliederungen auf dem bisherigen Wege über nach England herüberzubringen, sind gescheitert. Die Verluste werden nicht kleiner, sondern größer. Die beiden Partner mußten daher einen neuen Scherz machen, und diesen Weg glauben sie über Island gefunden zu haben. Island ist nämlich die letzte Geopengation für die Englandbesetzung Amerikas werden, nachdem die dritte Weigerung Islands, irische Häfen dafür zur Verfügung zu stellen, den direkten Weg nach England verbannt hat. Nunmehr könnten die amerikani-



# Aus Welt und Leben

In neuer Inszenierung:

## Berdi „Die Macht des Schicksals“

Eine Glanzleistung des Nationaltheaters Mannheim

Die ständige Wirkung dieser Reinszenierung ist auf acht. und hundertjährige Bestehenheit der Gemeinschaftsleistung zurückzuführen. Werner Ellinger und Erich Kronen schreibt das Verdienst, die Inszenierung zu haben. Sehr mit Recht wurden sie zum Schluss anzuweisen mit den ausführenden Kräften lebhaft und herzlich gefeiert. Jährlicher Glanz lag über diesen weltweiten Wiedererscheinungen der Inszenierung in unserem Spielplan lebendiger Oper.

In den ebenso die Stimmung anregenden wie modernstehenden Bühnenbildern von Friedrich Kadefors entfaltet sich das düstere, aber durch lebensvolles Rankenwerk um seine harter Gradigkeit gebrachte und aufgebogene Geschehen. Werner Ellinger dreht vom Pult aus die dramatisch bewegten Stimmen des Drehstellers und der Bühne. Er greift mit jartrefflichen, geschmeidigen Händen zu und wachte darüber, daß nirgendwo rote Kräfte hantlos walteten, daß alles in einem mitreißenden Fluch blieb. Alles, was aus der Orchesteranordnung hervor- und von der Bühne herabklang, war auf das feinste gefeilt und gefolgt und in vorzüglicher Präzision zu jeder und höchster Wirksamkeit gefeilt. Das Drehwerk war mit feinsten, sich nicht mühevoller Begleitung bei der Sache. Zum letzten Male hörten wir die Solopartie von Max Kern gespielt. Das wiederholt und forciert, vorgetragen. Vorchowitsch war sein Schlüsselwort an die Mannheimer. Doch sollen darüber die anderen prächtigen Leistungen des Orchesters nicht vergessen werden. Die leidenschaftlich bis empfindlichen Rhythmen der Welt die beständigen Gänge der Dolmetscher, die schicksalhafte Unerbittlichkeit im Klänge des ungedeckten Metalls.

Wilhelm Frießhoff sang mit seinem markigen Bass den Fluch des Rarids. Glauco Zangeneber schaltete mit ihrer wohlgeformten, langsamten

Stimme die von Berdi reich bedachte Rolle der Lesora zu einem bedeutenden Erlebnis. Während schon nach dieser insich beherrschten und dramatisch komponierten Szenen zu Schluß ein kräftiger Partion (Gardio) und Schluß mit jedem Tenor (Kronen), zu Schluß mit jedem Bass (Frießhoff). Irene Kienitz war als Protagonistin, die auslebendige Liebende und hingebende Mauererin in ihrem Element. Schönart in Größe und Wille führte von der Bühne nach Helene Schumud (Gardio), Franz Ottolitta (Kadefors), Max Kallert (Kallert) (Kallert) und Erich Kallert (Kallert) hatten daran teil. Und Hans Pamelich schaltete sich auf der Bühne seiner neuen Wirksamkeit als ein komischer Frau Melitone vor. Ein Sonderlos haben sich die Götter verdient. Karl Kallert hat sie mit bewundernswürdiger Präzision eingebracht. Kallert und Kallert gezeiten seine Glanzstücke, die schwebende Kallert, der feierliche Kallert, das große Kallert, der lebhaft bewegte Kallert. Damen der Tanzgruppe, mit Maria Kallert, Ferdinand Kallert, Gerda Kallert und Helmut Kallert an der Spitze, leiteten die Augenweide einer von Vera Donalles schicksalhaft eingebrachten Zarantella bei.

Die Ausführung, die seine Wünsche offen ließ, sie vielmehr auf das höchste erfüllt, dehnte sich weit über die vorgesehene Zeit hinaus. Sie war von einem elementaren Schreie getragen und aus einem Was. Das ausverkauhte Haus, das begeistert mit. Die Kallert Kallert Kallert noch etwas geschickelt werden. Es mochte sich einmal nicht gut, wenn der wohlgenannte Kallert zu früh losbricht und in das darauf nicht etwa gleichmäßig End-Spiel des Drehstellers vorantreibt. Mit den Darstellern wurden Werner Ellinger und Erich Kronen wiederholt hervorgehoben. Der Dank des feinsten begeisterten Dankes für die wertvolle Vorbereitung unserer Opernspielplan war auch und wiederholt.



Roter Mord in Lemberg  
Taufende von Ukrainern wurden hier von den Sowjets hingerichtet  
(H. W. Jung, Minsk, Sonder-Multiplex-R.)



Vogelstunde Szenen spielen sich vor dem Lemberger  
GPH, Gelnhausen ab  
(H. W. Jung, Minsk, Sonder-Multiplex-R.)



Durch diesen Triumphbogen Stalin und Lenin  
führten unsere Truppen bei der Einnahme von Jalta.  
(H. W. Jung, Minsk, Sonder-Multiplex-R.)



Ein herrliche Frau, reitet ihr kühles Gut auf einer von Volkswirthen zusammengekauften Stadt.  
(H. W. Jung, Minsk, Sonder-Multiplex-R.)

## Scheidungen im Urteil

„Reine Frau ist laut und selbstlos“

Seit einiger Zeit haben die indonesischen Regier Scheidungsakte nicht nur europäischen Mätern. Sie wollen es den Weibern gleich tun. Zum Lobe der Eingeborenen ist es gefast, daß bisher recht wenige von diesem neuen Recht Gebrauch gemacht haben. Und die es tun, haben fast durchweg schwerwiegende Gründe für diesen Schritt gehabt. deren Berechnung auch der Scheidungsentscheidung Richter hätte anerkennen müssen.

Das Material über die bisher durchgeführten Eingeborenen Scheidungsprozesse vermittelt ein Bild von der Auswirkung des neuen Gesetzes. Gemeint waren die Scheidungsanträge Knechtlinge der Vanu-Atlanzer, die in der Hauptstadt der Hauptstadt an der Inselgruppe Sülhufas haben. Von den 600 Scheidungsanträgen, denen das Gericht stattgab, waren 495 von Männern eingereicht worden, während sich die Regierungen auf 3 Scheidungsanträge beschränkten. Betrachten wir uns einmal die Gründe, die für den Antrag einer Scheidung angebracht wurden. Die Mehrheit der Männer erklärte, sie würde von ihren Frauen vernachlässigt. Dabei kam es ihnen weniger auf leibliche, als auf materielle Dinge an. Das heißt, sie wollten sich, daß ihre Frauen die ihnen zuwendenden Haus- und Feldarbeiten nicht ausführten, daß sie sich vernachlässigten und mit bunten Ketten schmückten oder gar Ausflüge in Orte mit europäischer Bevölkerung unternahmen, um lebende Bilder zu sehen. Darum forderten sie die Trennung der Ehe, da sie für den Haushalt eine neue, wirtschaftlichere Gattin benötigten. In den meisten Fällen gab die Frauen das ihnen aus. Das gefasste Versprechen an. Ein Grund, der auch häufig angebracht wurde, war das Unvermögen der Frau, einen selbständigen Beruf zu betreiben.

In Fällen, in denen die Männer geltend machten, ihre Frauen seien all. böslich und verbrannt, wurde die Scheidung meist abgelehnt, dagegen ließ man es gelten, wenn die Frau als schuldlos und unendlich beschuldigt wurde oder wenn sie, was freilich sehr selten vorkommt, der ehelichen Untreue überführt werden konnte. Deklarieren wenn sie ihren Mann beschuldigen wollten, mußten sie als Beweisstück in die Hände eines Europäers zu begeben.

oder wenn sie, was wiederholt vorgebracht wurde, durch ihre Unfähigkeit und Verschwendungslust den Mann zum wirtschaftlichen Ruin trieb. Auch das war ein Scheidungsgrund, wenn die Frau „schamblereweise“ eines europäischen Damenrod oder gar Flaktrappe trug, und sich damit die Verachtung des Mannes zuzog.

Die Frauen, die um Scheidung baten, beklagten sich fast alle, daß ihre Männer sie bannern ließen, oder daß sie häufig Prügel bekamen. Das sie beten, oder wenn sie, daß sie der Mann nicht um sie kümmern. In allen Fällen, in denen eine Frau den Scheidungsantrag stellte, lag die Schuld eindeutig auf Seite des Mannes, das das Gericht leicht feststellen konnte. Natürlich muß bei derartigen Scheidungen der Mann voran, das seine Ehefrau solange während der Scheidungsdauer bekommt, solange sie sich nicht wieder verheiratet.

© Rohbater Gemäldeaus in Oberbayern. In der Kirche des oberbayerischen Dorfes Purbins konnte im Verkauf von hässlichen Arbeiten ein altdeutsches Gemälde entdeckt werden. Der Fund scheint aus einer Reihe Gemalter Holztafeln. Die Tafeln wurden in den Werkstätten der Münchener Alten Pinakothek gereinigt und zusammengesetzt. Der Münchener Museumsdirektor Dr. Buchner stellte als Schöpfer des verlorenen Werkes den aus Salzburg stammenden Maler Nicolaus G. r. c. a. u. f. d. Nr. 1146 bis 1507, den Meister der Wrohammer Marienbilder, fest. Das Tafelbild wurde für die Sammlungen der Alten Pinakothek erworben.

© Rippe einer PK — Die neue Linie zeigt in ihrem Juli-Heft den Typus des Kriegesoberleiters, wie ihn dieser Krieg geformt hat. Neben diesen Männern der Front bringt „Die neue Linie“ in diesem Heft Beispiele aus dem literarischen Schaffen in der Heimat. So gibt sie einen Überblick über die Münchener Akademie, der in überaus lebendigen Maßnahmen durch die Professoren in ihren Kreisen steht. Weiter Goldblätter aus Tirol, neben zwei regionalen Erzählungen den ausführlichen Berliner Theaterbericht und als Fortsetzung die Reproduktion einer andrucksvollen Palastkarte von Erwin Spuler sowie die eines hübschen Kinderbühnenstückes.

„Mein, nicht — dann wäre alles so viel einfacher.“  
„Ich meine, die Sache liegt völlig klar!“ sagte Werkenstein lebenslustig. „Es lag ihm im Sinn, daß der Unfall münchener, er solle die wiedergefundene Wobila zu seiner Frau machen. Er dachte auch daran, was der alte Herr davon geredet, wie seine Tochter etwa ausgefallen sein könnte. Seine Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sie wurden auch noch übererfüllt. Es würde ihm mit besonderer Genugtuung erfüllen, daß die Tochter sein Topp geworden war: dunkel und grau, freilich keineswegs auch tollst und augenscheinlich nicht im geringsten lapidaris.“

„Am liebsten hätte“ er das kleine Mädchen gleich als Tochter — wenn auch zweiten Grades — begrüßt. Aber das war etwas in ihrer Art, das jede vorläufige Vertraulichkeit unmissbar machte.  
„Klar! Siehst die Silber gefaselt. Sie ging auf seinen Einwand gar nicht ein. Sie erzählte mit weicher, halb und ein bisschen verloren, aber andererseits auch zielbewußt und gelassen, wie Vintz reden, die ihrer Sache sicher sind.“

„Darmloser haben sie damals ein kleines, hübsches Haus gekauft. Es liegt ziemlich weit draußen, da, wo Mädchen auftritt. Nicht zu sein, und die Gärten anfangen die Häuser an Wohl zu übertreffen. Darmloser ließ seine Werkstatt dabei bauen. Er arbeitete hässliche Stimmblätter für irgendeine große Firma. Manchmal verkaufte er auch direkt an Handwerker. „Ich glaube, er würde gute Geschäfte. Er war ein feistlicher Mensch, heiter, harmlos, offen, immer unter Yonne, immer hingab oder pflegend. Aber im Grunde liebte er die Menschen gar nicht. Er war mütterlich und voller Argwohn. Er hielt seine Frau und die kleine Klarissa von anderen fern, so gut es ging. Die Frau war weich, lieb geartet, voll Weichheits und oft voller Würde.“

In der kleinen Klarissa waren sie beide rührend gut. Keine echten Eltern konnten mehr Liebe und Sorgfalt auf das eigene Kind verwenden.“  
„Sie hatten Vorteil durch ihr Amt als Pfleger!“ wagt Werkenstein hin.

Das junge Mädchen sah ihn wieder mit ihren dunklen Wänden an. „Es lag uns, als läge auf ihrem Grunde so etwas wie mittelaltiges Verdacht.“

„Liebe läßt sich, glaube ich, durch Vorteile nicht verkaufen, höchstens Pflichten. Die kleinen das Kind ganz ungenügend. Vielleicht waren sie in Bezug auf das kleine Mädchen, ein hübsches eiferndes aufeinander. Jeder wollte bei ihm der Vater sein. Sie erzogen und erziehen sie ausschließlich von dem, was Darmloser verdientete, noch auch ein

einmal. Aber sie ließen sie aufs sorgfältigste unterrichten und ausbilden und taten alles, was menschenmöglich war, sie aufs Leben, und zwar auf das Leben, das sie einmal führen würde, arbeitslos vorzubereiten.“

„Es das Kind zwölf Jahre alt war, teilten sie ihm mit, daß es nicht ihr eigenes sei. Klarissa wollte es gar nicht glauben. Sie weinte bitterlich. Was es waren die Papiere und andere Dinge — unerschütterlich fest.“

„Nur abelige Mädchen waren, und Herr Darmloser prägte sie immer wieder ein, den Herrn des Hauses, wenn danach gefragt wurde, als Möbelbrikant anzugehen.“

„Klarissa lächelte mit gutwilligem Spott.“

„Der arme Herr Darmloser. Er war so Angelegt und wollte so gern möglich doch hinaus. Man hat jeder hat seine Schwächen! Lediglich war er ein großer Kamerad.“

„Er liebte nichts so sehr als den Hensport. Oh reiten alle drei ins Donaugebiet, über den Sonntag, und er wollte, was er an Wissen gerade erreichen konnte.“

Die beiden anderen verengten sich im Lot. „Über eines Tages endete eine solche Reise bitter schmerzhaft. Darmloser starb ab.“

„Auf einen ganz harmlosen Herrn war er abgesehen, er, der so viele Hände mit seinen Freunden einmal bewungen.“

„Den Tag war er allein. Es handelte sich gar nicht um eine Hochzeit. Ein kalter Schritt, ein Schwimdelantast — wer weiß?“

„Er war nur zehn Meter heruntergefallen, aber Kopf über. Das Genick war gebrochen. Er hat wohl einen leichten Tod gehabt.“

„Wie alt war Klarissa damals?“ wagt Werkenstein ein.

„Wie alt war Klarissa damals?“ wagt Werkenstein ein.

GERDA UHL 11

## Das Fräulein von Godewil

Die Geschichte eines seltsamen Frauenschicksals

Werkenstein schweig — um Schwindelte. Klarissa sah ihn ernst und wartend an. Das drückte ihn noch mehr in Verzerrung. „Dann wären sie... Sie, mein angedigtes Fräulein Wobila von Godewil!“ vollendete er, freudig mehr als scheltend.  
Klarissa senkte die Stirn.  
„So einfach liegen die Dinge nicht!“ sagte sie gelassen.

„Ja, aber...“  
„Darf ich horchen?“  
„Bittet Klar... die Nacht hängt an zu spielen. Ich werde kein Wort berichten können. Wissen wir hierleben?“

Klarissa lächelte heimlich mütterlich. „Es gibt ein kleines Café in der Theaterstraße, keine fünf Minuten von hier. Es wird wohl noch geöffnet sein!“

„Über im Leopold?“  
„Nicht sehr gern. Man wird zu sehr beobachtet. Und auch da gibt es Mühe.“

„Er half ihr in ihr Mädchen. Den Hut hatte sie nicht abgelegt. Schwelgend legten sie den kurzen Weg zurück. Das Café war fast gänzlich leer. Sie luden und luden ein perforiertes Gefäß. Werkenstein beherrschte Sodawasser.“

„Und also?“ fragte er, nachdem sie es sich bequem gemacht hatten.  
„Ich muß nun vor allem von Darmlosers erzählen, nicht wahr?“ begann Klarissa.  
„Die Leute Leben noch?“

„Peter, die Hausschuhe!“

Endlich Ruhe für die geplagten Füße! Wenn nur das Höhenröge nicht... Aber bitte, das ist doch ganz einfach: ELASTOCORN mit dem Filzring drückt sich in die Fußsohle und ist so leicht wie ein Höhenröge!

**ELASTOCORN** *Seit 1907*

Gegen Höhenröge.

**Bayer** „Arzneimittel“ für die Kolonien?

In tropischen Gebieten bedrohen den Menschen vielfach schwere Seuchen. „Bayer“-Arzneimittel schützen ihn. Sie sind für die Sicherung der Gesundheit in den Kolonien vielfach unentbehrlich.

**BAYER**



2. Jahrgang, 2. Juli. Sonntag, 2. Juli. Nummer 124. Preis 1 Pfennig.

### Im Wartezimmer

Die Heberstadt über gegenwärtige zeitgebundene Verhältnisse... Die Heberstadt über gegenwärtige zeitgebundene Verhältnisse...

Ragen auch die mirdlichen oder einseitigen Stammbaue... Ragen auch die mirdlichen oder einseitigen Stammbaue...

Dan die gema fischen Patienten die gar nicht viel Zeit... Dan die gema fischen Patienten die gar nicht viel Zeit...

Wenn in der Bade - Verfassung... Wenn in der Bade - Verfassung...

Dieser Ableitung beobachtet alle mehr oder weniger... Dieser Ableitung beobachtet alle mehr oder weniger...

Wenn der letzte Patient mit einem „uff!“ das Wartezimmer verläßt... Wenn der letzte Patient mit einem „uff!“ das Wartezimmer verläßt...

Der Herr Arbeiter... Der Herr Arbeiter...

Der Herr Arbeiter... Der Herr Arbeiter...

Der Herr Arbeiter... Der Herr Arbeiter...

# Kriegswirtschaftliche Aufgaben der Partei

## Selbstkritik über die Aufgaben im Rahmen der Kreisarbeitstagung der NSDAP

Die Vorträge des ersten Tages waren den Fragen der produzierenden Wirtschaft vorbehalten... Die Vorträge des ersten Tages waren den Fragen der produzierenden Wirtschaft vorbehalten...

Die Vorträge des zweiten Tages... Die Vorträge des zweiten Tages...

Die Vorträge des dritten Tages... Die Vorträge des dritten Tages...

Die Vorträge des vierten Tages... Die Vorträge des vierten Tages...

Die Vorträge des fünften Tages... Die Vorträge des fünften Tages...

Die Vorträge des sechsten Tages... Die Vorträge des sechsten Tages...

Die Vorträge des siebten Tages... Die Vorträge des siebten Tages...

## Unsere Ernährung ist sichergestellt

### Verpflegungstruppen werden verhört

Auch an diesem Tag, dem Abend vor dem Interesse... Auch an diesem Tag, dem Abend vor dem Interesse...

Der Besatz der Lebensmittel... Der Besatz der Lebensmittel...

Die Vorkämpfer der Ernährung... Die Vorkämpfer der Ernährung...

Die Aufgaben der Ernährung... Die Aufgaben der Ernährung...

Die Aufgaben der Ernährung... Die Aufgaben der Ernährung...

## Bereinfachte Berechnung und Abführung der Lohnsteuer

### Wegfall der Beschnittsteuer - Änderung der Lohnsteuertabelle - Abführung nur noch einmal im Monat

Die Vereinfachung der Berechnung und der Abführung... Die Vereinfachung der Berechnung und der Abführung...

Die Vereinfachung der Berechnung... Die Vereinfachung der Berechnung...

Die Vereinfachung der Berechnung... Die Vereinfachung der Berechnung...

## Preisflug der Brieftauben

### von Hasting, 100 Kilometer

In diesem Flug beteiligten sich von der Gruppe... In diesem Flug beteiligten sich von der Gruppe...

Die Tauben wurden 8:30 Uhr bei bestem Wetter... Die Tauben wurden 8:30 Uhr bei bestem Wetter...

## Heidelberger Anekdote

### Geldstrafen wegen ungebührlicher Umgangsweise

In der Kreismitgliederversammlung... In der Kreismitgliederversammlung...





Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P.7 23 Der entzückende Terra-Film Dreimal Hochzeit mit Marito Harrell - W. Fritsch

SCHAUBURG K.1 3 Der launige Barock-Film VENUS vor Gericht

Wieder mit nicht nur's Abenteuer, das Sie, was man die paradiesische Welt...

Von der Reise zurück Dr. E. Fuchs - Augenärztin

GLORIA CAPITOL Heute Sonntag letzter Tag Zarathustra in dem Ufa-Film Der Weg ins Freie

National-Theater MANNHEIM Mittwoch, 9. Juli 1941

Die Zauberin Oper in vier Akten (acht Bilder) Unter Benutzung des Textes v. Schopenhauer für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Kapp - Musik von P. J. Tschickow

Neue Spannkraft auch eine große Wasserleistung... Blutreinigungss-See

Die klassische Sonntag Ein Film der Liebe des Lebens und der Liebe Heißes Blut

Medizinal-Verband Gew. 184 MANNHEIM T. 2 12

MIT PEKTOFIX ein naturreines Apfelprodukt

Stadtschänke „Diedacher Hof“ Restaurant, Bierkeller Münzstube, Automat

Verordnungen der NSDAP Was sind die Bestimmungen...

Anzeigen Wenn Sie Anzeigen aufgeben wenden Sie sich an D. Frenz Anzeigenmittler

Von hartnäckigem Bronchialasthma und Bronchitis befreit

Defektiv Ludwig repariert

UFA-PALAST Morgen letzter Tag! Ein fröhlicher Ufa-Film Das leichte Mädchen

KdF.-Solistin Klavier- u. Accordion-Chanson

Mietgesuche Von Verletzung i. d. Wohnung 2 geeignete Räume

Vermischtes Detektiv-MENG

Franz Nagel Antiquitäten E 3, 16

Automarkt Tempo-Dreirad

2-Rad-Anhänger

Immobilien Haus mit Wirtschaft

Rohtabak-Firma

Religiöse Christl. Kunst

Ablieferung von Eiern durch Hühnerhalter

Das richtige Wundpflaster für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-, Stich-, Riß- und Brandwunden

Kaufgesuche Ankauf von Aligold, Alisilber alten Silbermünzen

Verkäufe Kollage

Verkäufe Altholz

Verkäufe Pol. Beirne

Verkäufe Konfitolen

Verkäufe Schlafzimmer und Küche

TODES-ANZEIGE Unser innigstgeliebter, treuer Sohn...

TODES-ANZEIGE In vorbildlicher Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland...

TODES-ANZEIGE Unsere innigstgeliebte, liebe Tochter...

Rudolf Schorr Freiwilliger in einer Panzerdivision

Anna Paul Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. Juli, 10 Uhr...

Klavier-Harmonika

Auto-Rösslein

Automarkt 2-Rad-Anhänger

Immobilien Haus mit Wirtschaft

Rohtabak-Firma

Religiöse Christl. Kunst

Auto-Rösslein

MARYLAN Ein feststehender Begriff